P. DETTMERING

Literatur Psychoanalyse Film

Jahrbuch der Psychoanalyse Beiheft 9

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiheft 9

P. DETTMERING

Literatur Psychoanalyse Film

Aufsätze 1978 bis 1983

frommann-holzboog

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Dettmering, Peter:
Literatur, Psychoanalyse, Film : Aufsätze 1978—1983 /
P. Dettmering. — Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog, 1984.
(Jahrbuch der Psychoanalyse : Beih. ; 9)
ISBN 3-7728-0882-4 Gewebe

NE: Jahrbuch der Psychoanalyse / Beiheft

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co.
Stuttgart-Bad Cannstatt 1984
Satz, Druck, Einband: Verlagsdruckerei Zluhan, Bietigheim

Inhalt

Einleitung 7

Lebendes Bild oder „heftigste Bewegung"? Zu den Märchentexten der Brüder Grimm 8

Literatur als Selbstbefreiungsversuch. Zu Jean Pauls „Titan" 22

Eine Aura der Lautlosigkeit. Zum Bilde Adalbert Stifters 44

Das regressive Moment in der Dichtung Robert Musils 56

Aspekte der Spaltung in der Dichtung Franz Kafkas 73

Kompensatorische Strukturen im Spätwerk von Henry James 92

Ein symbolischer Muttermord. Zu T. S. Eliots „The Family Reunion" 116

Vorstoß in den Raum. Stanley Kubricks Film „2001 — A Space Odyssey" 125

Die Wüste als Selbst-Objekt. David Leans „Lawrence of Arabia" 132

Das Ambivalenzmotiv in den Filmen David Leans 137

Bibliographischer Hinweis 155

Literaturverzeichnis 156

Namen- und Sachverzeichnis 161

Einleitung

Dieser fünfte Band zum Thema Literaturanalyse enthält Arbeiten, die seit meiner Rückkehr nach Hamburg, also in den Jahren 1978 bis 1983 entstanden sind. Sie bilden zwei nebeneinander herlaufende Reihen, die eine auf Literatur, die andere auf Film bezogen; nur daß die Arbeiten über Literatur quantitativ überwiegen. Es war von jeher mein Wunsch, über Film zu schreiben, aber nach meiner Erfahrung ist es schwieriger, da die Möglichkeit zu zitieren fehlt und ‚eidetisches' Vergegenwärtigen bildhafter Abläufe notwendigerweise Glücksache bleibt.

Ein Teil der Arbeiten ist bereits an anderer Stelle erschienen, davon drei Arbeiten in der „Psyche". Sie haben jedoch eine Überarbeitung erfahren, am gründlichsten die Studie über Jean Pauls „Titan", die so zwar keine neue Arbeit bildet, aber doch als wesentlich verändert gelten muß. So bleibt ein gewisser Reiz des Neuen auch bei denjenigen Arbeiten gewahrt, die einem Teil der Leser bereits bekannt sind. Ich danke bei dieser Gelegenheit für die Erlaubnis, die betreffenden Manuskripte wiederzuverwenden, und danke vor allem den Herausgebern des „Jahrbuchs" und dem Verleger Herrn Holzboog, daß sie dieses „Beiheft" möglich gemacht haben.

Hamburg, im Oktober 1983 Peter Dettmering

Lebendes Bild oder „heftigste Bewegung"? Zu den Märchentexten der Brüder Grimm

I.

Vielen Lesern sind noch die „Lebenden Bilder" in Erinnerung, die — um die Weihnachtszeit herum — in den Schaufenstern großer Kaufhäuser zu sehen waren. Eine bekannte Märchenszene war herausgegriffen und nachgestellt: Rotkäppchen zu Besuch bei ihrer Großmutter; Hänsel und Gretel am Hexenhaus; das von den sieben Zwergen betrauerte Schneewittchen in einem gläsernen Sarg, auf dem in goldenen Buchstaben ihr Name stand. Der Konkretismus dieser Szenen schien die Authentizität der Märchen — ihre von jeher bestehende Übereinstimmung mit sich selbst — noch einmal zu unterstreichen, und umso sonderbarer ist daher die Erfahrung, im Umgang mit den Textvorläufern und handschriftlichen Varianten der Märchen auf eine ganz andere Textgestalt zu stoßen, die jenes „Lebende Bild" von einem Augenblick zum andern in Frage stellt. In einer Textvariante von „Schneewittchen" geht der Wunsch nach dem Kind nicht von der an ihrem Fensterrahmen sitzenden Königin, sondern von einem im Wagen oder Schlitten daherjagenden „Grafen" aus, der — entgegen dem Wunsch der „Gräfin" — das am Wege stehende, gleichsam von seinem Wunsch erschaffene Mädchen auf die Fahrt mitnimmt:

Es war einmal ein Graf und eine Gräfin, die fuhren zusammen, und fuhren an drei Haufen weißem Schnee vorbei, da sprach der Graf: ich wünschte mit ein Mägdlein, so weiß wie diesen Schnee. Sie fuhren weiter und kamen an drei Gruben voll rothes Blutes, da wünschte der Graf und sprach: hätte ich ein Mädchen, mit so rothen Wangen, als dieses Blut! Bald darauf flogen drei kohlschwarze Raben vorüber und der Graf wünschte wiederum ein Mädchen mit so schwarzem Haar, wie diese Raben. Zu allerletzt aber begegnete ihnen ein Mädchen, so weiß wie Schnee (...), so roth wie Blut und schwarz wie Raben, und dies war Schneeweißchen. Der Graf ließ es sogleich in die Kutsche sitzen, aber die Gräfin hatte es nicht gern. Und die Gräfin wußte sich nicht zu helfen und ließ endlich ihren Handschuh zum Schlag hinaus fallen und be-

fahl dem Schneeweißchen solchen aufzuheben. — Wie es nun ausgestiegen war, so rollte der Wagen in größter Geschwindigkeit fort. (...)[1]

Diese Wagenfahrt, die nur an zwei Stellen kurz unterbrochen wird — um das Mädchen aufzunehmen und sie wieder „auszusetzen" —, erinnert an eine Bemerkung Sigmund Freuds: daß sich nämlich hinter der Statik einer bestimmten Szene „heftigste Bewegung" verbergen kann.[2] Das trifft erstens auf die Fahrt als solche zu, zum andern aber auch auf den dramatischen Konflikt der beiden im Wagen befindlichen Personen mit ihren konträren Einstellungen gegenüber dem am Wege stehenden Mädchen. Leidenschaftlicher Wunsch des Mannes und eifersüchtige Gegeneinstellung der Frau beeinflussen das Tempo der Fahrt und setzen sich unmittelbar in visuelle Eindrücke um, die jedoch nichts von einem „Lebenden Bild" an sich haben. Diese Textvariante mündet dann ein in die geläufige Märchengestalt, derzufolge das ausgesetzte Schneewittchen zu den Zwergen kommt, aber auch hier noch weiter von der eifersüchtigen Mutterfigur bedrängt wird. Offensichtlich ist es das Schicksal der Protagonistin, bereits mit ihrem ersten Auftauchen — in den späteren Textfassungen ist es ihre *Geburt* — einen unlösbaren Konflikt zwischen zwei Elternfiguren heraufzubeschwören, weshalb das Märchen in der von Jacob Grimm aufgezeichneten handschriftlichen Fassung von 1808 noch den Alternativ-Titel „Unglückskind" trägt.[3]

Diese Fassung beginnt bereits mit der uns vertrauten Szene der am Fenster sitzenden und nähenden Mutter, die sich das aus den drei Farbqualitäten zusammengesetzte Kind wünscht; nur daß dieses Kind dann den Fehler begeht, im Aufwachsen immer schöner zu werden und die Mutter — offensichtlich auch in der Vorstellung des Königs — in den Schatten zu stellen:

... Daruber konte es die Frau Königin nicht mehr leiden, weil sie die schönste im Reich wollte seyn. Wie nun der Herr König einmal in den Krieg verreist war, so ließ sie ihren Wagen anspannen, und befahl in einen weiten dunklen Wald zu fahren, und nahm das Schneeweißchen mit. In demselben Wald aber standen viel gar schöne rothe Rosen. Als

1 Zitiert nach Rölleke: „Die Älteste Märchensammlung der Brüder Grimm", S. 383.
2 S. Freud: „Aus der Geschichte einer infantilen Neurose" S. 61 (Standardausgabe).
3 Rölleke, a.a.O., S. 244.

sie nun mit ihrem Töchterlein daselbst angekommen war, so sprach sie zu ihm: ach Schneeweißchen steig doch aus und brich mir von den schönen Rosen ab! Und sobald (...) es diesen Befehl zu gehorchen aus dem Wagen gegangen war, fuhren die Räder in größter Schnelligkeit fort, aber die Frau Königin hatte alles so befohlen, weil sie hoffte daß es die wilden Thiere bald verzehren sollten.[4]

Es ist also in dieser handschriftlichen Urfassung keineswegs ein „narzißtisches", sondern ein handfestes Zurücksetzungstrauma, das die Königin dazu treibt, ihre Tochter auszusetzen. In seiner ursprünglichen Form erzählt das Märchen eine um Inzest und Aussetzung kreisende Geschichte, die derjenigen des Ödipus analog ist und nicht einmal das Motiv des zu Schaden kommenden dritten Teils vermissen läßt: die Königin, die sich durch Schneewittchen aus der Beziehung verdrängt fühlt und aus diesem Grunde zum Mittel der Aussetzung greift, kommt in sämtlichen Fassungen des Märchens schließlich zu Tode. Der Titel „Unglückskind" läßt sich daher auch so verstehen, daß nicht nur Schneewittchen durch den Konflikt ihrer Eltern unglücklich wird, sondern daß sie auch durch ihr Dasein für andere Unglück bringt; nur daß das Märchen seiner Natur nach eine tragische Lösung vermeidet, Schneewittchen wieder zum Leben erweckt und den Tod der Königin als Strafe darstellt.

Es ist aufschlußreich, daß in der handschriftlichen Urfassung von 1808 die Wiedergutmachung vom heimkehrenden, Schneewittchen im Sarg vorfindenden Vater ausgeht:

... Eines Tages kehrte der König, Schneeweißchens Vater, in sein Reich zurück und mußte durch denselben Wald gehen, wo die 7 Zwerge wohnten. Als er nun den Sarg und deßen Inschrift wahr nahm, so empfing er große Traurigkeit über den Tod seiner geliebten Tochter. Er hatte aber in seinem Gefolg sehr erfahrne Artzte bei sich, die baten sich den Leichnam von den Zwergen aus, nahmen ihn und machten ein Seil an 4 Ecken des Zimmers fest und Schneeweißchen wurde wieder lebendig. Darauf zogen sie alle nach Haus, Schneeweißchen wurde an (...) einen schönen Prinzen vermählt, und auf der Hochzeit wurden ein Paar Pantoffeln im Feuer geglüht, welche die Königin anziehen und sich darin zu todt tantzen mußte.[5]

4 Rölleke, a.a.O., S. 381.
5 Rölleke, a.a.O., S. 383.

In der ersten von den Brüdern Grimm herausgegebenen Druckfassung des Märchens — der sogenannten „Urfassung" von 1812[6] — wird die Figur des Vaters dann bereits ausgespart und dafür die des Prinzen mit mehr Gewicht ausgestattet; die Wiedererweckung geht aber nicht vom Prinzen, sondern von einem der Diener aus, die damit beauftragt werden, das scheintote Mädchen von einem Zimmer des Schlosses ins andere zu tragen. Die Beziehung des Prinzen zu Schneewittchen entspricht in diesem Stadium dem des von Melanie Klein beschriebenen „schönen Bildes"; die Beziehung besteht zu einem *Bild* vom Objekt, nicht zum Objekt selbst.[7] In diese erstarrte Szene wird durch die ungeduldige Bewegung des Dieners — einer dritten Person im Sinne Michael Balints[8] — Leben gebracht:

Die Diener aber, die beständig den Sarg herumtragen mußten, waren bös darüber, und einer machte einmal den Sarg auf, hob Schneewittchen in die Höh und sagte: „um so eines todten Mädchens willen werden wir den ganzen Tag geplagt", und gab ihm mit der Hand einen Stumpf in den Rücken. Da fuhr ihm der garstige Apfelgrütz, den es abgebissen hatte, aus dem Hals, und da war Schneewittchen wieder lebendig. Da ging es hin zu dem Prinzen, der wußte gar nicht, was er vor Freuden thun sollte, als sein liebes Schneewittchen lebendig war, und sie setzten sich zusammen an die Tafel und aßen in Freuden.[9]

Das Märchen hält also selbst noch in den späteren Fassungen an der dritten Person fest, die durch ihr Verhalten die Ereignisse auf der Zwei-Personen-Ebene kommentiert und kritisiert. Da ist der Jäger, der Schneewittchen umbringen soll, ihr jedoch das Leben erhält; der die absolute Wahrheit sprechende Spiegel (in dessen Wahrhaftigkeit sich zugleich noch etwas von der Rücksichtslosigkeit jenes daherjagenden „Gra-

6 siehe Friedrich Panzer: „Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Vollständige Ausgabe in der Urfassung".

7 Klein, „Das Seelenleben des Kleinkindes", S. 53: „Bei einigen Patienten, die sich in Haß und Abneigung von ihrer Mutter abgewandt hatten, fand ich, daß trotzdem in ihren Gedanken ein schönes Bild der Mutter existierte, das aber nur als ein Bild von ihr und nicht als sie selbst empfunden wurde".

8 Balint: „Die drei seelischen Bereiche" in „Therapeutische Aspekte der Regression".

9 Panzer, a.a.O., S. 202.

Literaturverzeichnis

Agel, Jerome (1970): The Making of Kubrick's 2001. New York (Signet Books).

Auden, W. H. (1975): The Dyer's Hand and Other Essays. London (Faber & Faber).

Balint, M. (1960): Angstlust und Regression. Beitrag zur psychologischen Typenlehre. Stuttgart (Klett).

— (1966): Die Urformen der Liebe und die psychoanalytische Technik. Stuttgart (Klett).

— (1970): Therapeutische Aspekte der Regression. Die Theorie der „Grundstörung". Stuttgart (Klett).

Barz, H. (1981): Stichwort: Selbstverwirklichung. Ehrenrettung eines Modewortes. Stuttgart/Berlin (Kreuzverlag)

Benjamin, Walter (1961): Illuminationen. Ausgewählte Schriften. Frankfurt am Main (Suhrkamp).

Borkenau, Franz (1957): Zwei Abhandlungen zur griechischen Mythologie. PSYCHE XI, 1—27.

Boveri, Margret (1976): Der Verrat im 20. Jahrhundert. Reinbek (Rowohlt).

Bürger-Prinz, Hans (1973): Ein Psychiater berichtet. München/Zürich (Droemer-Knaur).

Burke, Kenneth (1966): Dichtung als symbolische Handlung. Eine Theorie der Literatur. Frankfurt (Suhrkamp).

Chasseguet-Smirgel, Janine (1981): Das Ichideal. Psychoanalytischer Essay über die „Krankheit der Idealität. Frankfurt (Suhrkamp).

Casty, Alan (1973): Development of the Film. An Interpretive History. New York / Chicago / San Franzisko / Atlanta (Harcourt Brace Jovanovich).

Dettmering, Peter (1973): Der Pavor nocturnus und die Grenzen der Sprache. PRAXIS DER KINDERPSYCHOLOGIE UND KINDERPSYCHIATRIE 22, 245—256.

— (1974 und 1978): Der Roman von den zwei Brüdern. Zu Jean Pauls „Flegeljahren". In: Dichtung und Psychoanalyse II. München (Nymphenburger) und Frankfurt (Fachbuchhandlung für Psychologie).

— (1976): Das Motiv des Eindringens im Werk von Henry James. PSYCHE XXX, 1057—1080. Auch in: Psychoanalyse als Instrument der Literaturwissenschaft. Frankfurt (Fachbuchhandlung für Psychologie) 1981, 75—98.

— (1979): Eine Welt phantasmagorischer Objekte. S. T. Coleridge: „The Rime of the Ancient Mariner". PSYCHE XXXIII, 229—244. Auch in: Psychoanalyse als Instrument der Literaturwissenschaft. Frankfurt (Fachbuchhandlung für Psychologie) 1981, 99—114.

— (1979): Ambivalenz und Ambitendenz in der Dichtung Franz Kafkas. LITERATUR UND KRITIK 140, 619—627. — Auch in: Psychoanalyse als Instrument der Literaturwissenschaft. Frankfurt (Fachbuchhandlung für Psychologie) 1981, 59—67.

Dickens, Charles (1965): Great Expectations. Harmondsworth (Penguin).

Doderer, Heimito von (1964): Tangenten. Tagebuch eines Schriftstellers 1940—1950. München (Biederstein).

Durgnat, Raymond (1970): A Mirror for England. British Movies from Austerity to Affluence. London (Faber).

Edel, Leon (1963): Henry James. A Collection of Critical Essays. New York (Prentice-Hall).

— (1977): The Life of Henry James. Band I und II. Harmondsworth (Penguin).
Ehebald, Ulrich (1966): „Der Wandel in der Familie, Erziehung und Erziehungshilfe", in: „Konflikt der Generationen", herausgegeben vom Institut für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e. V. Stuttgart. Stuttgart (Klett).
Eliot, T. S. (1949): The Family Reunion. London (Faber).
— (1953): Selected Prose. Harmondsworth (Penguin).
— (1966): Die Dramen. Frankfurt (Suhrkamp).
Freud, Anna (1980): Das Ich und die Abwehrmechanismen. In: Die Schriften der Anna Freud, Band I. München (Kindler).
Freud, Sigmund (1908): Der Dichter und das Phantasieren.
— (1909): Der Familienroman der Neurotiker.
— (1915): Mitteilung eines der psychoanalytischen Theorie widersprechenden Falles von Paranoia.
— (1918): Aus der Geschichte einer infantilen Neurose.
— (1919): Das Unheimliche.
— (1930): Der Humor.
— (1930): Das Unbehagen in der Kultur.
— (1938): Die Ichspaltung im Abwehrvorgang.
Green, André (1975): Analytiker, Symbolisierung und Abwesenheit im Rahmen der psychoanalytischen Situation. PSYCHE XXIX, 503—541.
Gregor, Ulrich und Patalas, Enno (1965): Geschichte des modernen Films. Gütersloh (Sigbert Mohn).
Grimm, Brüder (1974): Kinder- und Hausmärchen. Drei Bände. Frankfurt (Insel).
— (o. J.): Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Vollständige Ausgabe in der Urfassung, herausgegeben von Friedrich Panzer. Wiesbaden (Vollmer).
Harich, Wolfgang (1974): Jean Pauls Revolutionsdichtung. Versuch einer Deutung seiner heroischen Romane. Reinbek (Rowohlt).
Heller, Erich (1954): Enterbter Geist. Essays über modernes Dichten und Denken. Frankfurt (Suhrkamp).
Henninger, Peter (1980): Der Buchstabe und der Geist. Unbewußte Determinierung im Schreiben Robert Musils. Frankfurt und Bern (Peter Lang).
James, Henry (1955): Maisie. Roman. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1956): Die Gesandten. Roman. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1958): Erzählungen. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1962): Die Flügel der Taube. Roman. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1963): Die Goldene Schale. Roman. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1977): Die Schätze von Poynton. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1979): Gespenstergeschichten. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
— (1979): The Sacred Fount. With an Introductory Essay by Leon Edel. New York (Grove Press).
— (1978): The Tragic Muse. Harmondsworth (Penguin).
— (1983): Roderick Hudson. Roman. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
Jean Paul, s. Jean Paul Friedrich R i c h t e r
Kafka, Franz (1961): Die Erzählungen. Frankfurt (Fischer)
— (1965): Die Romane. Frankfurt (Fischer).
— (1967): Tagebücher 1910—1923. Frankfurt (Fischer).

Kernberg, Otto F. (1978): Borderline-Störungen und pathologischer Narzißmus. Frankfurt (Suhrkamp).
Klein, Melanie (1962): Das Seelenleben des Kleinkindes. Stuttgart (Klett).
Kohut, Heinz (1973): Narzißmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzißtischer Persönlichkeitsstörungen. Frankfurt (Suhrkamp).
— (1979): Die Heilung des Selbst. Frankfurt (Suhrkamp).
Lämmert, Eberhart (1978): Literatur im Unterricht. In: H. Eggert und M. Rutschky: Literarisches Rollenspiel in der Schule. Heidelberg (Quelle und Meyer).
Lean, David (1946): Brief Encounter. Harmondsworth (Penguin Film Review Number 4).
Loch, Wolfgang (1969): Über zwei mögliche Ansätze psychoanalytischer Therapie bei depressiven Zuständen. In: W. Schulte und W. Mende: Melancholie in Forschung, Klinik und Behandlung. Stuttgart (Thieme), 133—137.
Mann, Klaus (1981): Mephisto. Roman einer Karriere. Reinbek (Rowohlt).
Mann, Thomas (1963): Briefe 1937—1947. Frankfurt (Suhrkamp).
— (1979): Tagebücher 1918—1921. Frankfurt (Suhrkamp).
— (1981): Doktor Faustus / Die Entstehung des Doktor Faustus. Frankfurt (Suhrkamp).
Minder, Robert (1972): Dichter in der Gesellschaft. Frankfurt (Suhrkamp).
Mitscherlich-Nielsen, Margarete (1977): Psychoanalytische Bemerkungen über Kafka. PSYCHE XXXI, 60—83. Auch in M. M.-N.: Das Ende der Vorbilder. Vom Nutzen und Nachteil der Idealisierung. München (Piper) 1978.
Musil, Robert (1978): Gesammelte Werke in neun Bänden. Reinbek (Rowohlt).
Panzer, Friedrich (o. J.): Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Vollständige Ausgabe in der Urfassung. Wiesbaden (Vollmer), Reprint.
Philips, Gene D. (1973): The Movie Makers: Artists in an Industry. Chicago (Nelson-Hall).
Pratley, Gerald (1974): The Cinema of David Lean. London (The Tantivy Press).
Proust, Marcel (1959): Auf der Suche nach der verlorenen Zeit Band III (Die Welt der Guermantes). Frankfurt (Suhrkamp).
Rank, Otto (1909): Der Mythos von der Geburt des Helden. Versuch einer psychoanalytischen Mythendeutung. Leipzig/Wien (Deuticke).
Reisz, Karel (1958): The Technique of Film Editing. London und New York (Focal Press).
Rhode, Eric (1976): A History of the Cinema from its Origins to 1970. Harmondsworth (Penguin).
Richter, Jean Paul Friedrich (1983): Der Titan. Frankfurt (Insel).
— (1865): Werke. Berlin (Reimer).
— (1925): Briefe. Ebenhausen (Langewiesche-Brandt).
Rilke, Rainer Maria (1966—69): Werke in sechs Bänden, Frankfurt (Insel).
Roedl, Urban (1965): Adalbert Stifter, Rowohlts Monographien 86. Reinbek.
Rölleke, Heinz (1975): Die Älteste Märchensammlung der Brüder Grimm. Synopse der handschriftlichen Urfassung von 1810 und der Erstdrucke von 1812. Cologny-Genève (Fondation Martin Bodmer).
Rutschky, Michael (1983): Wartezeit. Köln (Kiepenheuer und Witsch).
Schellenbaum, Peter (1980): Homosexualität des Mannes. Eine tiefenpsychologische Studie. München (Kindler).
Schutting, Jutta (1974): Tauchübungen. Salzburg (Residenz).
Silver, Alain und Ursini, James (1974): The Films of David Lean. London (Leslie Frewin).

Stierlin, Helm (1978): Delegation und Familie. Frankfurt (Suhrkamp).
Stifter, Adalbert (o. J.): Sämtliche Werke, herausgegeben von Hansludwig Geiger, Wiesbaden (Vollmer).
Torok, Jean-Paul (1971): David Lean. In: Dossiers du Cinéma, Cinéastes 2. Paris (Casterman).
Truffaut, Francois (1974). In der Reihe Film 1. München (Hanser).
Turner, Adrian (1979): Einführung zur David-Lean-Retrospektive London 1979 (The National Film Theatre).
Viebrock, Helmut und Frank, Armin Paul (1975): Zur Aktualität T. S. Eliots. Zum zehnten Todestag. Frankfurt (Suhrkamp).
Walser, Robert (1978): Das Gesamtwerk in zwölf Bänden. Frankfurt (Suhrkamp).
Winnicott, D. W. (1974): Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. München (Kindler).
— (1973): Vom Spiel zur Kreativität. Stuttgart (Klett).

Namen- und Sachverzeichnis

Abtretung, altruistische (Anna Freud) 94
Agel, J. 125, 156
Aggressivität 153
Ambiguität 142
Ambivalenz, Ambivalenzkonflikt 12, 83, 92, 94, 111, 119, 120, 124, 137ff.
Anima (C. G. Jung) 69
Antizipation 37, 90, 95
Apperzeption 19
Aramäisch 86
Ariel (Tempest) 80
Athene, Pallas Athene 123, 125
Atridensage 117, 119
Auden, W. H. 80, 156

Balint, M. 11, 58, 88, 139, 149, 156
Barz, H. 36, 156
Benjamin, W. 46, 156
Besetzungsentzug, affektiver (A. Green) 88
Bild, Lebendes 8ff, 61, 81
Bild, schönes (M. Klein) 11, 142
Borderline-Störung 42, 106, 158
Borkenau, F. 15, 16, 156
Boveri, M. 132, 156
Bürger-Prinz, H. 45, 156
Burke, K. 80, 156

Caliban (Tempest) 16, 80
Casty, A. 151, 156
Chasseguet-Smirgel, J. 33, 156
Coleridge 80, 156

Demeter 100
Depersonalisation 26, 72, 145
Depression 93
Depr. Position (M. Klein) 68
Derealisation 72
Desorientiertheit 84
Dettmering, P. 34, 53, 83, 89, 93, 118, 122, 156
Dickens, Ch. 139, 150, 156
Dissozation 73
Doderer, H. 47, 156
Don Juan (Mozart) 40
Doppelgänger 42, 66, 67, 83
Dreieckskonflikt, konventioneller 145
Drei-Personen-Beziehung (M. Balint) 58, 149
Drei-Personen-Konflikt 37
Dritter, geschädigter (S. Freud) 128
Dritte Person (M. Balint) 11, 12, 56, 58, 111, 113, 115, 120, 145, 149
Durgnat, R. 146, 147, 150, 156

Ebenbild 36, 37, 42, 67
Edel, L. 92, 93, 103, 109, 115, 156
Ehebald, U. 153, 157
Ein-Personen-Beziehung (M. Balint) 149
Eliot, T. S. 116ff, 157
Empathie, empathisch 35, 144, 145
Entfremdung (-serleben) 62, 65, 72, 127, 133
Eumeniden 117, 119, 121
Ewiger Jude 116

Fiktives Normal-Objekt 123
Fliegender Holländer 116
Forster, E. M. 137
Fragmentation (H. Kohut) 57
Freud, A. 96, 157
Freud, S. 9, 28, 29, 63, 69, 77, 78, 90, 148, 157
Fremdkörpermotiv 146, 149

Gegenständl. Entsprechung (Eliot) 122
Gegenwillen (S. Freud) 79
Gewissen, s. Über-Ich
Genitalität, genital 14, 15, 64, 103, 105, 107, 108
Glanz, narzißtischer 17
Goethe, J. W. 24, 29, 30, 46, 157
Gral 80
Grandiosität 26, 54, 77, 78, 85, 134
Green, A. 88, 157
Greene, G. 109, 112, 157
Gregor u. Patalas 151, 157
Grimm, Brüder 8ff, 31, 157
Grimm, J. 9, 17

Hades 100
Hamlet (Shakespeare) 33, 41, 122
Harich, W. 22ff, 39, 157
Heine, H. 116
Heller, E. 86, 157
Henninger, P. 56, 157
Hoffmann, E. T. A. 69
Howard, Tr. 146, 148 (Foto)
Humor (S. Freud) 90, 157

Ich-Verdoppelung (S. Freud) 74
Ideal, Idealfunktion 153, 156
Idiosynkrasie 59, 61, 77
Identifizierung 36, 70, 82
Identifizierung, projektive (M. Klein) 122, 123
Introjekt 135
Inzest 20, 21, 57, 59, 64, 67
Iphigenie (Goethe) 24

Jaesrich, H. 147
James, H. 84, 92ff, 118, 123, 151, 157
Jean Paul, s. Richter
Johnson, C. 144, 148 (Foto)
Jung, C. G. 69, 134
Juno Ludovisi 29, 31, 62
Jupiter 125ff

Kafka, F. 73ff, 157
Kaiser, J. M. 45ff
Kathartische Dichtung (Burke) 80
Kernberg, O. F. 26, 78, 158
Klein, M. 11, 68, 122, 130, 158
Kohut, H. 57, 78, 87, 106, 116, 132, 158
Kommunikation 49, 84
Kompensatorische Struktur (Kohut) 15, 92, 106, 123
Kontrolle 130
Kontrollverlust 47
Kubrick, S. 125ff, 156
Kyrou, A. 147

Lämmert, E. 22, 158
Lawrence, T. E. 132ff
Lean, D. 132ff, 137ff, 158
Lebovici, S. 33
Liebesunfähigkeit 110
Liebesverbot 148
Loch, W. 85, 158

Märchen (Grimm) 8ff, 31, 129
— Allerleihrauh 14, 17ff
— Aschenputtel 13
— Eisenhans 16f
— Eiserner Heinrich 16, 31
— Hänsel u. Gretel 8
— Frau Holle 16
— Machandelbaum 12
— Nixe im Teich 16
— Rapunzel 14ff
— Rotkäppchen 8
— Schneewittchen 8ff
— Treuer Johannes 16, 31
— Waldhaus 129
— Wasser des Lebens 129
Mann, K. 25, 158
Mann, Th. 26, 33, 42, 44, 158
Marxismus, marxistisch 23

Materialisation (S. Freud) 69, 78, 79, 123
Melancholie 45, 46, 47, 135, 136
Minder, R. 22, 42, 158
Mitscherlich-Nielsen, M. 85, 89, 158
Mozart, W. A. 40, 41
Musil, R. 56ff, 158
Mutter, Objekt- 35
Mutter, ödipale 57
Mutter, prägenitale 12, 17, 57
Mutter, symbiotische 95, 107
Mutter, verschlingende 107, 126
Mutter, Umwelt- 35, 37
Muttermord 116ff
Mutter-Kind-Beziehung 16, 83
Mutter-Tochter-Beziehung 95
Mythos, mythisch 91, 105, 107

Narzißmus, narzißtisch 17, 56, 128, 149
Natur (»Mutter Natur« personifizierte N.) 29, 33, 34, 46ff, 142
Neid 27, 95
Neubeginn (Balint) 153

Oberon (Shakespeare) 49
Odysseus 125
Ödipus (Mythos) 10, 15
Ödipal (Struktur) 12, 14, 17, 57, 59, 65, 68, 107, 108, 115, 127
Oknophil (Balint) 139
Omnipotenz 122, 128, 129
Ozeanisch (S. Freud) 28, 46, 63, 132, 139, 140

Panzer, F. 11, 158
Pasternak, B. 142
Pavor nocturnus 53, 54, 156
Person, dritte, s. Dritter
Penelope 125
Persephone 100
Philips, G. D. 142, 158
Philobatisch (Balint) 139
Prägenital 12, 14, 59, 105
Pratley, G. 137, 146, 158
Primärobjekt 12
Primäre Liebe (Balint) 88
Proust, M. 45, 56, 158
Psychiatrie 45
Psychoanalyse 44, 75
Psychose 64, 74
Psychosyndrom 93

Rains, C. 145, 146
Rank, O. 29, 158
Reed, C. 139
Regression 56, 62, 130, 139
Reisz, K. 151, 158
Richter, J. P. F. (Jean Paul) 22ff, 158
Rhode, E. 143, 158
Rilke, R. M. 12, 45, 89, 116, 158
Roedl, U. 46, 158
Rölleke, H. 8, 9, 10, 17, 18, 19, 20, 158
Rossellini, R. 137
Runge, Ph. O. 12
Rutschky, M. 132, 158

Schellenbaum, P. 134, 158
Schillemeit, J. 86
Schönes Bild, s. Bild
Schröder, R. A. 117
Schuldgefühl 53, 92
Schutting, J. 47, 158
Schwermut 45
Selbst, wahres (Winnicott) 26, 41, 124
Selbstbeobachtung 26, 73, 74, 94, 106, 145, 147
Selbstrepräsentanz 107, 121
Selbst-Objekt (Kohut) 57, 106, 108, 132, 135
Sensitivität 128, 148
Shakespeare 33, 41, 49, 80

Sophokles 39
Spaltung 63, 73ff
Spiegel, Spiegelung 134, 149
Stierlin, H. 74, 89, 158
Stifter, A. 44ff, 158
Suizid 36, 37, 41, 76, 93, 144, 149, 154
Symmetrie, symmetrisch 38, 112, 152

Todd, A. 140, 141 (Foto), 142, 146, 149, 150 (Foto)
Torok, J. P. 146, 147, 159
Trauma 34
Trennung 60, 85, 86, 90, 101, 120, 121, 124
Trennungsschuld 74, 117, 122
Truffaut, F. 142, 159
Turner, A. 145, 147, 148, 159

Über-Ich 13, 54, 76, 85, 90, 119, 128, 144, 149, 151, 153
Übertragung 20, 87
Übergangsobjekt (Winnicott), Übergangsfigur 18, 29, 35, 69, 89, 106, 153

Vater-Tochter-Beziehung 10, 112
Verrat 93, 132

Walser, R. 12, 159
Welles, O. 137
Winnicott, D. W. 26, 35, 57, 77, 106, 107, 159
Winterstein, A. 44

Zwei-Personen-Beziehung (Balint) 11, 58, 71, 115